



Der Zürcher Konzertchor präsentiert

Maurice Duruflé: Requiem op. 9

André Jolivet: Suite liturgique

Nino Rota: Salve Regina & Psalm VI

Ausführende

Bettina Weder, Mezzosopran

Hubert Michael Saladin, Bariton

Maria Mark, Orgel

Kurt Meier, Oboe/Englischhorn

Anna Tyka Nyffenegger, Violoncello

Nicola Mosca, Harfe

Ensemble des Kinderchors MKZ Waidberg (Einstudierung: Heinz Bähler)

Leitung: André Fischer

Inhalt

Programm	S. 3
Einführung in die Werke	S. 4
Libretto	S. 9
Solistinnen und Solisten	S. 14
Dirigent	S. 20
Chöre	S. 21
Nächste Konzerte des Zürcher Konzertchors	S. 22

Redaktion: Sabine Döbeli

Titelbild: Ulrich Stückelberger

Druck: Stiftung Albisbrunn, Hausen am Albis

www.zkc.ch

Der Zürcher Konzertchor dankt Stadt und Kanton Zürich für die
grosszügige Förderung des Konzerts



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur

Konzertprogramm, 1./2. Juni 2013, Neumünster Zürich

Nino Rota Salve Regina (1958)

(1911 - 1979) *Mezzosopran, Orgel*

André Jolivet Suite liturgique (1942)

(1905 – 1974) *Sopran*, Violoncello, Englischhorn / Oboe, Harfe*

1. Prélude 2. Salve Regina* 3. Alleluia*
4. Magnificat* 5. Musette 6. Benedictus*
7. Interlude 8. Final*

Nino Rota Psalm VI (1943)

(1911 - 1979) *Bariton, Orgel*

Maurice Duruflé Requiem op. 9 (1948)

(1902 - 1986) *Chor, Mezzosopran, Bariton, Orgel sowie*

(dazu instrumentiert von André Fischer)

Violoncello, Englischhorn / Oboe, Harfe

1. Introït 2. Kyrie 3. Domine Jesu Christe
4. Sanctus 5. Pie Jesu 6. Agnus Dei
7. Lux æterna 8. Libera me 9. In Paradisum

Aufführungsdauer: ca. 70 Minuten ohne Pause

Einführung in die Werke

Von André Fischer

Duruflés Requiem op. 9

Hector Berlioz und Giuseppe Verdi legten 1837 respektive 1874 zwei gewaltige Totenmessen vor, in welchen die Schrecken des *Dies irae* und des *Rex tremendae* in unübertrefflichen Tongemälden dargestellt sind. Gabriel Fauré schuf demgegenüber mit seinem 1888 uraufgeführten Werk ein wesentlich kleiner dimensioniertes Requiem, das in elegant-raffinierter Tonsprache den Akzent auf den Erlösungsgedanken verlagert. Er lässt gerade diejenigen Textstellen, die uns bei Berlioz und Verdi hauptsächlich im Gedächtnis haften bleiben, weg, und erweitert im Gegenzug den Schluss des traditionellen Librettos um zwei Texte aus den Exequien (Beerdigungsliturgie), *Libera me* und *In Paradisum*. Damit begründet er eine neue, spezifisch französische Tradition alternativer Requiem-Vertonungen, die bei Maurice Duruflé in dessen 1947 uraufgeführtem Meisterwerk einen neuen Gipfel erreicht.

Maurice Duruflés musikalische Laufbahn begann im Knabenchor der Kathedrale Rouen. Er studierte am Pariser Conservatoire bei Paul Dukas, Louis Vierne und Charles Tournemire und gehört wie jene zu den herausragenden Vertretern der von César Franck und Charles-Marie Widor begründeten französischen Organistenschule. 1930 trat Duruflé die Organistenstelle an der Pariser Kirche Saint-Étienne-du-Mont an. Als Konzertorganist bereiste er Europa und Nordamerika.

1944 wurde er Professor für Harmonielehre am Conservatoire. 1953 heiratete er die Organistin Marie-Madeleine Chevalier, eine Schülerin Marcel Duprés, mit der er oft gemeinsam auftrat. Beide erlitten im Mai 1975 einen schweren Autounfall. Maurice Duruflé verstarb 1986 im Alter von 84 Jahren in Paris, seine Ehefrau 13 Jahre später.

Duruflé schrieb vor allem geistliche Vokal- und Orgelmusik. Obwohl er sein Leben lang komponierte, hat er - wie sein Lehrer Dukas - nur einen Bruchteil seines Schaffens zur Veröffentlichung freigegeben. Sein von der Spätromantik, dem Impressionismus und dem Gregorianischen Choral beeinflusstes Gesamtwerk umfasst nur 14 mit Opuszahl versehene Werke, die sich jedoch ausnahmslos durch höchsten ästhetischen Anspruch und Originalität auszeichnen.



Duruflé 1948 als Verlobter auf der Terrasse seines Appartements

Das Requiem op. 9 ist in drei verschiedenen, vom Komponisten instrumentierten Fassungen erschienen: Chor, Orgel und Sinfonieorchester (1947), Chor und Orgel (1948), Chor, Orgel und Kammerorchester (Streicher, Harfe/Trompeten/Pauken ad libitum, 1951). Eine Fassung für Chor und Klavier (1947) blieb unveröffentlicht. Für unsere Aufführung habe ich die Orgelfassung um das Instrumentarium, welches Jolivet in der *Suite liturgique* verwendet (Oboe/Englischhorn, Violoncello und Harfe), erweitert.

Duruflé war Zeit seines Lebens vom Gregorianischen Choral fasziniert und beeinflusst. Zusammen mit befreundeten Spezialisten studierte er die Gesänge der Benediktiner von Solesmes und suchte nach einer Lösung, wie deren freideklamatorische Rhythmik ins moderne Taktsystem einzupassen wäre. Er fand sie, indem er die Takt-Eins mehrheitlich den Endsilben der lateinischen Wörter zuwies. Dadurch werden die natürlicherweise unbetonten Endsilben etwas belastet, während gleichzeitig die normalerweise betonten Längen auf schwächere Zählzeiten fallen und dadurch entlastet werden. Es entstehen, verkürzt gesagt, lauter schwache Zählzeiten. Dank dieser Massnahme gerät die Rhythmik in Kombination mit einer zwar regelmässig pulsierenden, jedoch unregelmässig zu Zweier- und Dreier-Grüppchen gefassten Metrik in die Schwebe, was der Komponist wie folgt beschreibt:

„Die wunderbare gregorianische Linie und der lateinische Text nehmen eine Geschmeidigkeit und eine Leichtigkeit des Ausdrucks an, eine Zurückhaltung und eine immaterielle Sanftheit, die sie befreien von der Abschottung unserer Taktschranken.“ (zitiert aus Maurice Duruflés „Souvenirs“¹⁾)

¹⁾

Und weiter:

„Ich musste also mit dem [gregorianischen] Text spielen, (...) ihn, wo nötig, modifizieren, indem ich eine Linie zusammenzog oder im Gegenteil ausdehnte, um ihre Atmosphäre weiterzuführen. Manchmal musste ich ihn total vergessen, besonders bei gewissen vom lateinischen Text suggerierten Entwicklungen (Domine Jesu Christe, Sanctus, Libera me). Dann wieder musste ich ihn im Gegenteil auch da und dort als Ganzes respektieren, um nicht, wo er erhaben wird, die Perioden zu zerstören (In Paradisum).“

Grundlage zum Requiem bildeten eine Reihe von Orgelstücken, die Duruflé auf der Basis von Chorälen für die Totenmesse zu schreiben begonnen hatte, zuerst ein *Sanctus*, dann eine *Communion (Lux æterna)*. Als Durand, sein Verleger, den Wunsch nach einem Requiem äusserte - der eben zu Ende gegangene Weltkrieg war noch nicht verwunden - kam ihm dies gelegen, und er baute das bereits geschriebene Material zu einem vollständigen, dem Andenken seines Vaters Charles gewidmeten Chorwerk aus. Der kontrapunktisch meisterlich gearbeitete Satz ist deshalb - anders als bei Berlioz, Verdi und Fauré - vom eröffnenden Motiv an von den gregorianischen Melodien der Totenmesse durchdrungen. Diese verschmelzen in unauffälliger Weise mit einer ansonsten impressionistisch-modalen Schreibweise zu Duruflés sehr persönlicher Tonsprache, die nicht auf Archaisierung - etwa im Sinne einer „Neogregorianik“ - zielt, sondern durch Bezugnahme auf allgemein Anerkanntes eine höchst mögliche Objektivierung des Ausdrucks anstrebt. Ganz nach Faurés Vorbild verwendet Duruflé in seinem Requiem zwei Solostimmen: einen Mezzosopran für das **Pie Jesu** (Satz V) und einen Bariton für das *Hostias* in Satz III und das *Tremens factus sum* in Satz VIII.

Im eröffnenden **Introitus** singen zunächst nur die Männerstimmen. Ihr Choralthema wird später von der Orgel übernommen, während die hohen Stimmen (Sopran/Tenor) dazu einstimmig psalmodieren. Die selbe Satzweise erscheint später im **Lux æterna** (Satz VII) wieder, wo die hohen Stimmen den tiefen antiphonal gegenüber gestellt werden.

Das **Kyrie** (Satz II) ist eine kunstvolle Fuge, bei der das Orgelpedal über weite Strecken als fünfte Stimme fungiert. Nach dem bewegteren *Christe*-Teil wird die Kyrie-Musik zu einer überwältigenden Steigerung geführt. Da sonst in Duruflés Vertonung das Ruhige dominiert (alle Sätze enden mit einem Übergang ins Unhörbare), erscheinen solche Höhepunkte in Dynamik und Tonlage immer sehr einschneidend. Im **Domine Jesu Christe** (Satz III) erfolgt der dynamische Ausbruch zur Textzeile *Libera eas de ore leonis* („Befreie sie vom Rachen des Löwen“), die von allen Stimmen unisono gesungen wird, bevor der Satz hymnisch verklärt in die Tiefen des Sees (*profundo lacu*) abtaucht. Ein ähnlicher

Höhepunkt entsteht im **Libera me** (Satz VIII) zu den Worten *Dies illa, dies iræ* (man beachte Duruflés Vertauschung der Satzglieder!). Dieser Satz wird mit einem weiteren Chor-Unisono beschlossen, diesmal jedoch in eindringlich introvertierter Dynamik als Trauermusik (Kondukt).

Das emotionale Gegenteil findet sich im tänzerischen **Sanctus** (Satz IV), wo Duruflé zum Wort *Hosanna* ein vielstimmiges Glockengeläut aufbaut und auf knappstem Raum eine kultisch-orgiastische Steigerung erreicht, die an Debussy (*Sirènes*) und Ravel (*Lever du jour*) erinnert. Hier herrscht österlicher Jubel, ist Gewissheit über die Auferstehung die Botschaft.

Wiederum ganz der Ruhe verpflichtet ist das **Agnus Dei** (Satz VI), in welchem die hohen Stimmen mit den tiefen zusammen in aussergewöhnlich tiefe Lagen geführt werden, was dem Chorklang eine besondere Wärme verleiht.

Am Schluss kommt Duruflé zu einer trostvollen Verklärung: **In Paradisum** (Satz IX) beginnt nach mystischen Orgelklängen als inniges Sopran-Solo - in unserer Aufführung von Kindern gesungen - und mündet in einen sinnlich erfahrbaren Chor der Engel (*Chorus Angelorum*), der uns ins Paradies geleitet. Das Werk verklingt *très long* in einem schwebenden Sechsklang, der vom Grundton Fis aus über dessen Naturtöne quasi eine 9-sprossige Leiter zum Himmel hinauf bildet. Zurück bleibt eine friedliche (ewige) Ruhe.

Quellen:

1. Frédéric Blanc: Maurice Duruflé, souvenirs (1976) et autres écrits (1936-1986), Biarritz 2005
2. Programmheft des *Neuen Basler Kammerchors* zum Konzert vom 9. 11. 2007, Beitrag von Dominik Axtmann (Karlsruhe)
3. Marius Schwemmer: Das Orgelwerk Maurice Duruflés im Orgelunterricht, Marburg 2003
4. Wikipedia



André Jolivet: *Suite liturgique*



Nino Rota: *Salve Regina, Psalm VI*

Während der deutschen Okkupation Frankreichs im Jahre 1942 schrieb André Jolivet zu Henri Ghéons *Mystères de la Visitation et de la Nativité de Saint Jean* (Mysterien von der Heimsuchung und Geburt des Heiligen Johannes, Theaterstück in der Tradition mittelalterlicher Mysterienspiele) eine Bühnenmusik, die beim Salon d'Art Sacré aufgeführt wurde. Die **Suite Liturgique** ist die Konzertsfassung dieser Bühnenmusik und wurde am 18. November desselben Jahres an der Pariser École normale de musique erstmals gespielt. Das exquisite Instrumentarium und die Bevorzugung des übermässigen Sekundschriffs (Jolivet verwendet über weite Strecken den mixolydischen Modus mit tiefer Sekund) evozieren eine Klangwelt, die irgendwo zwischen orientalischem Postkartenzauber und Bachkantate anzusiedeln wäre. Die Vokalpartie, die üblicherweise von einer Solostimme vorgetragen wird (Sopran oder Tenor), ist in unserer Aufführung chorisches besetzt.

Nino Rotas Werkverzeichnis weist eine Fülle an geistlichen Vokalkompositionen aus, darunter Motetten, Messen und auch ein Requiem. Über die in unserem Programm aufgeführten Gelegenheitskompositionen ist wenig bekannt. Nichts desto trotz handelt es sich um kleine Juwelen, zu deren Bekanntmachung wir hiermit beitragen wollen. Das **Salve Regina** ist aus einer einfachen, in Vierteln aufsteigenden Molltonleiter gebaut. Seine Kostbarkeit beruht in einer raffinierten Zirkelmodulatorik, die tonartlich immer wieder vermeintlich schon bekannte Regionen streift und auf unerwartete Weise zu ihrem Ausgangspunkt zurückfindet. Der **Psalm VI** entwickelt sich aus einem fallenden, punktierten Quintruf (*Domine*). Der resignativen Grundstimmung entsprechend (*Miserere mei*) dominieren absteigende Linien. Auch diese Komposition berührt durch ihre reiche Harmonik, die sich am Anfang und besonders am Schluss über einer je verschiedenen Orgelpunktsituation entfaltet.

Quellen zu Jolivet:

http://www.musiktext.de/texte/jolivet_liturg_txt.htm

http://www.concertonet.com/scripts/review.php?ID_review=2845

Libretto

Salve Regina (Rota), Suite liturgique (Jolivet)

Salve Regina

Salve, Regina,
mater misericordiae:
vita, dulcedo,
et spes nostra, salve.

*Sei gegrüsst, Königin,
Mutter der Barmherzigkeit:
unser Leben, unsere Wonne
und unsere Hoffnung, sei gegrüsst!*

Ad te clamamus,
exsules, filii Evae.
Ad te suspiramus,
gementes et flentes
in hac lacrimarum valle.

*Zu dir rufen wir,
Verbannte, Kinder Evas.
Zu dir seufzen wir
trauernd und weinend
in diesem Tal der Tränen.*

Eia ergo, advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte.
[Et Jesum, benedictum
fructum ventris tui,
nobis post hoc exsilium ostende.]¹

*Wohlan denn, unsere
Fürsprecherin, deine barmherzigen
Augen wende uns zu!
[Und zeige uns Jesus, die
gebenedeite Frucht deines Leibes,
nach diesem Elend!]¹*

O clemens, o pia, o dulcis
Virgo Maria.

*O gütige, o milde, o süsse
Jungfrau Maria.*

Alleluia / Final

Alleluia

Lobt Gott!

Magnificat

Magnificat anima mea Dominum,
et exsultavit spiritus meus
in Deo salutari meo.

*Meine Seele preiset den Herrn,
und mein Geist jubelt
über Gott, meinen Retter.*

Quia respexit
humilitatem ancillae suae.
Ecce enim ex hoc beatam
me dicent omnes generationes.
Quia fecit mihi magna,
qui potens est
et sanctum nomen eius.

*Denn er hat angesehen
die Niedrigkeit seiner Magd.
Siehe, von nun an preisen mich
selig alle Geschlechter.
Denn er hat Grosses an mir getan,
der da mächtig ist
und dessen Name heilig.*

¹ fehlt in Jolivets Vertonung

Benedictus

Benedictus qui venit
in nomine Domini,
Hosanna in excelsis.

*Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn,
Hosianna in der Höhe.*

Psalm VI (Rota)

Domine ne in furore tuo
arguas me
neque in ira tua
corripas me.

*Herr, beschuldige mich nicht
in Deiner Wut
und klage mich nicht an
in Deinem Zorn!*

Miserere mei, Domine,
quoniam infirmus sum.

*Erbarme Dich meiner, Herr,
denn ich bin schwach.*

Sana me, Domine, quoniam
conturbata sunt ossa mea
et anima mea turbata est valde.

*Heile mich, Herr, denn meine
Gebeine sind in Unordnung
und meine Seele sehr verwirrt.*

Convertere Domine et eripe
animam meam.

*Bekehre, Herr, und rette
meine Seele!*

Salvum me fac propter magnam
misericordiam tuam
quoniam non est in morte
qui memor sit tui
in inferno autem non est
qui confitebitur tibi.

*Mache mich gesund um Deiner
grossen Barmherzigkeit willen,
denn im Tode gibt es keinen,
der Deiner gedächte,
auch in der Hölle keinen,
der sich zu Dir bekennte!*

Ne arguas me.
Ne corripas me.
Miserere mei, Domine.

*Beschuldige mich nicht,
klage mich nicht an,
erbarme Dich meiner, Herr!*

Requiem op. 9 (Durufié)

I. Introït

Requiem aeternam dona eis,
Domine, et lux perpetua
luceat eis.

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht
leuchte ihnen.*

Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in
Jerusalem.
Exaudi orationem meam!
Ad te omnis caro veniet.

*Dir gebührt ein Loblied, o Gott, in
Zion, und dir bringen wir ein
Gelübde dar in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet!
Zu dir wird alles Fleisch kommen.*

Requiem aeternam dona eis,
Domine, et lux perpetua
luceat eis.

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht
leuchte ihnen.*

II. Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

*Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.*

III. Domine Jesu Christe

Domine, Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu.

*Herr Jesus Christus, König der
Herrlichkeit, rette die Seelen der
Verstorbenen vor den Strafen der
Hölle und vor dem tiefen Abgrund.*

Libera eas de ore leonis
ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant
in obscurum.

*Rette sie vor dem Rachen des
Löwen, damit die Hölle sie nicht
verschlinge und sie nicht in die
Finsternis stürzen.*

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem
sanctam,
quam olim Abrahae promisisti,
et semini eius.

*Sondern das Panier des heiligen
Michael begleite sie zum ewigen
Lichte,
das du einst Abraham verheissen
hast und seinen Nachkommen.*

Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus: tu suscipe
pro animabus illis
quarum hodie memoriam
facimus.

Fac eas, Domine, de morte
transire
ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

IV. Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus,
Dominus Deus Sabaoth!
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Hosanna in excelsis.
Benedictus qui venit in nomine
Domini,
Hosanna in excelsis.

V. Pie Jesu

Pie Jesu, Domine,
dona eis requiem sempiternam.

VI. Agnus Dei

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona eis
requiem sempiternam.

VII. Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine,
Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

Requiem aeternam dona eis,
Domine, et lux perpetua
luceat eis.

*Opfergaben und Gebete, Herr,
bringen wir dir zum Lobe dar:
nimm sie
an für jene Seelen,
derer wir heute gedenken.*

*Lass sie, Herr, vom Tod
hinübergehen
zum Leben,
das du einst Abraham verheissen
hast und seinen Nachkommen.*

*Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen!
Himmel und Erde sind voll
von deiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe.
Gelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn,
Hosianna in der Höhe.*

*Gütiger Herr Jesu,
gib ihnen die ewige Ruhe.*

*Lamm Gottes,
du nimmst hinweg die Sünde der
Welt,
gib ihnen die ewige Ruhe.*

*Das ewige Licht leuchte ihnen,
Herr, mit deinen Heiligen in
Ewigkeit, denn du bist gütig.*

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht
leuchte ihnen.*

VIII. Libera me

Libera me, Domine, de morte
aeterna, in die illa tremenda,
quando coeli movendi sunt et
terra, dum veneris judicare
saeculum per ignem.

Tremens factus sum ego et timeo,
dum discussio venerit
atque ventura ira.

Dies illa, dies irae
calamitatis et miseriae.
Dies magna et amara valde,
dum veneris judicare saeculum
per ignem.
Requiem aeternam dona eis,
Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Libera me, Domine, de morte
aeterna.

IX. In paradisum

In paradisum deducant te angeli.
In tuo adventu suscipiant te
martyres
et perducant te in civitatem
sanctam Jerusalem.

Chorus angelorum te suscipiat,
et cum Lazaro
quondam paupere
aeternam habeas requiem.

*Rette mich, Herr, vor dem ewigen
Tod, an jenem schrecklichen Tag,
wenn Himmel und Erde wanken,
da du kommst, die Welt durch
Feuer zu richten.*

*Ich zittere und zage,
wenn die Rechenschaft naht
und der drohende Zorn.*

*O jener Tag! Tag des Zornes, des
Schreckens und der Not!
O Tag, so gross und so bitter,
da du kommst, die Welt durch
Feuer zu richten.
Die ewige Ruhe gib ihnen,
Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Rette mich Herr, vor dem ewigen
Tod.*

*Zum Paradies mögen dich die
Engel geleiten. Bei deiner Ankunft
mögen dich die Märtyrer
empfangen und dich in die heilige
Stadt Jerusalem führen.*

*Der Chor der Engel möge dich
empfangen, und mit Lazarus,
der einst arm war,
sollst du ewige Ruhe finden.*



Bettina Weder

Mezzosopran

Bettina Weder schloss ihr Gesangsstudium an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Lena Hauser mit dem Lehr- und Konzertreifediplom ab.

Gegenwärtig wird sie von Prof. Margreet Honig, Amsterdam und Yvonne Naef, Zürich gecoacht. Zahlreiche internationale Meisterkurse führten Bettina Weder u.a. nach Deutschland (Dresden und Schleswig Holstein Festival), Frankreich und Belgien.

Die Altistin/Mezzosopranistin wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet: U.a. mit einem Rotary-Stipendium sowie dem Werner und Berti Alter-Preis. In Verona war sie 2010 in der Finalrunde des internationalen Wettbewerbs "Torneo Internationale di Musica" zu hören, und 2011 stand sie beim internationalen Opernwettbewerb "Schlossoper Haldenstein" ebenfalls im Finale.

Bettina Weder ist sowohl im Konzert- als auch im Opernfach im In- und Ausland zu hören. Zu den Höhepunkten zählen u.a. Bachs Johannespassion, Brahms' Alt-Rhapsodie, Mahlers 2. Symphonie, Mendelssohns Elias, Rossinis Stabat Mater, Wagners Wesendonck-Lieder, Ausschnitte aus Verdis Aida (Amneris), zahlreiche Arien – und Duett-Galas sowie Live-Auftritte im Radio und Schweizer Fernsehen.

Im Herbst 2012 debütierte sie ausserdem mit Rossinis „Petite Messe Solennelle“ im grossen Saal des „Concertgebouw Amsterdam“. In der übernächsten Saison wird sie am Opern-Festival „La Perla“ als Solistin zu hören sein.



Hubert Michael Saladin

Bariton

Hubert Michael Saladins langjährige solistische Konzerttätigkeit umfasst ein breitgefächertes, von der Gregorianik und frühen Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik reichendes Repertoire, vor allem auf den Gebieten Geistliche Musik/Oratorium und Lied. Es erstreckt sich aber auch in die Gefilde der barocken Oper und des experimentellen Musiktheaters sowie der freien Improvisation.

Neben dem solistischen Musizieren liegt ihm auch das Singen in Ensembles sehr am Herzen. So gehört er z.B. zur Kerngruppe der Zürcher Sing-Akademie, dem professionellen Sängersenemble, das mit der Tonhalle Zürich verbunden ist.

Hubert Michael Saladin ist Dozent für Sologesang an der Musikschule und Konservatorium Zürich (MKZ) und an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Zusammen mit der Pianistin Theresia Schmid leitet er den Interpretationskurs für Liedgesang an der MKZ. Er ist Hauptfachdozent für Sologesang am SMPV/SAMP und Mitglied der ETVA.



Maria Mark

Orgel

Maria Mark ist in Andwil (SG) aufgewachsen. Ihre Kindheit war geprägt von einer grossen stilistischen Bandbreite an Musik. Im Gymnasium belegte sie bereits Orgel, Klavier und Gesang und wurde von der St. Galler Pianistin Christa Romer sehr gefördert.

An der Musikhochschule Zürich erwarb sie ihr Lehrdiplom Klavier bei Martin Christ 2001 und in der Klasse von Gitti Pirner an der Musikhochschule Winterthur 2004 das Konzertdiplom Klavier. Auf der Orgel bildete sie sich laufend fort bei Janine Lehmann, Stephan Johannes Bleicher und Rudolf Scheidegger. Es folgten Jahre als Chorkorrepetitorin und Begleiterin, Klavierpädagogin, Kammermusikpartnerin, Musical „Die schwarzen Brüder“ in Schaffhausen in der Rolle der Elisa und als Organistin. 2011 schloss sie ihre Orgelausbildung bei Andi Jost, Grossmünster, mit dem Master Performance Organ mit Auszeichnung ab.

Diverse Kammermusikurse und Liedgestaltung bei Hans Adolfsen/Daniel Fueter während der Ausbildung und weiterführende Meisterkurse bei Monika Henking und Ludger Lohmann waren inspirierende Momente. 2012 folgte ein Solorezital in der Collégiale de Neuchâtel sowie die Zusammenarbeit mit dem Zürcher Konzertchor in der Tonhalle und Konzerte in der Bullingerkirche.

Maria Mark lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Zürich. Seit 2010 hält sie die Stelle als Organistin an der Bullingerkirche Zürich inne.



Kurt Meier

Oboe

Kurt Meier stammt aus einer musikalischen Familie und erhielt seit dem 12. Altersjahr Oboenunterricht am Konservatorium Zürich bei André Raoult. Neben seiner musikalischen Ausbildung studierte er ausserdem Experimentalphysik an der Universität Zürich und schloss dieses Studium mit Diplom ab, bevor er sich ganz der Musik zuwandte. An der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i. Br. beendete er sein Musikstudium mit dem Solistendiplom bei Heinz Holliger.

Kurt Meier entfaltet eine rege Konzerttätigkeit als Solist sowie als Kammermusiker im In- und Ausland. Ausserdem ist er Solo-Oboist des Zürcher Kammerorchesters. Tournéen als Solist mit Orchestern führten ihn durch viele Länder Europas, in den fernen Osten und nach Afrika. Zahlreiche CD- und Radioaufnahmen, mit etlichen Ersteinspielungen und Uraufführungen, ergänzen seine Konzerttätigkeit.

An der Musikhochschule Luzern ist Kurt Meier Professor für Oboe. Beim Amadeus Verlag in Winterthur betreut er als Herausgeber die Veröffentlichung von wertvollen Werken insbesondere der Bläserliteratur. Kurt Meier hat viele vergessene und verschollene Werke der Oboenliteratur durch intensive Recherche wieder entdeckt und in Konzerten und CD-Einspielungen zum Leben erweckt: Grosse Beachtung in Fachkreisen und der Musikwelt findet seine neuste CD mit Ersteinspielungen von Oboenkonzerten von Antonio Rosetti mit dem ZKO. Von besonderem Interesse ist auch seine CD mit Ersteinspielungen von romantischen Quintetten für Oboe und Streichquartett mit dem Amati Quartett Zürich, die oft auf verschiedenen Radiosendern zu hören ist.



Anna Tyka Nyffenegger

Violoncello

Anna Tyka Nyffenegger wurde in Katowice (Polen) geboren und wuchs in einer Musikerfamilie auf. Ihr Studium schloss Sie an der Hochschule F. Chopin in Warschau bei Prof. K. Michalik mit Auszeichnung ab. Neben Ihrer solistischen Laufbahn unternahm Sie weitere Studien bei Prof. M. Flaksman an der Staatlichen Musikhochschule in Mannheim. Meisterkurse bei Stanislaw Firlej, Andrzej Bauer, Milos Sadlo, Hans Eric Deckert, Tobias Kühne, Natalia Schachowskaya, Frans Helmerson, Ivan Monigetti, Victoria Yagling, Leslie Parnas, Michael Flaksman, Thomas Grossenbacher, Francis Gouton u.a. ergänzten Ihre Ausbildung.

Als Solistin trat Sie mit vielen Orchestern auf, u.a. mit der Philharmonie Raciborz, "Kleine Philharmonie Warschau", Südwestdeutsche Philharmonie, Sinfonieorchester St. Gallen, Neumünster Orchester Zürich, Zürcher Kammerorchester, Kammerorchester Concertino, Concerto Avenna.

Anna Tyka Nyffenegger gewann eine Vielzahl von Preisen und Auszeichnungen an internationalen Wettbewerben. Sie gewann den 1. Preis beim "Ersten Internationalen Witold- Lutoslawski-Cello-Wettbewerb" in Warschau. Von der Landessammlung Freiburg erhielt Sie die Möglichkeit, während zweier Jahre ein wertvolles Goffriller Cello zu spielen. Kammermusik- und Solo-Programme präsentierte sie an zahlreichen Festivals. Sie ist eine gefragte Kammermusikpartnerin. So spielte Sie schon mit Musikern wie Julia Fischer, Nils Mönkemeyer, Martin Stadtfeld, Alexander Sitkovetsky, Andreas Janke u.a. Seit August 2010 ist sie als stellvertretende Solocellistin beim Zürcher Kammerorchester (ZKO) engagiert.



Nicola Mosca

Harfe

Nicola Mosca wurde 1976 in Turin geboren. Zunächst studierte er am dortigen Konservatorium parallel Cello und Harfe und erhielt 1996 für beide Instrumente die Lehrdiplome mit Auszeichnung. Er setzte seine Studien an der Musikakademie Basel fort, wo er 1999 das Solistendiplom für Harfe und 2000 das Konzertreifediplom für Cello erlangte. Er war Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, war Kammermusikpartner von Giuliano Carmignola und Alexander Lonquich, und Solist u.a. beim Basler Sinfonieorchester und dem Zürcher Kammerorchester.

Seit 2001 ist er Solocellist des ZKO.



Foto Entzeroth

André Fischer

Dirigent

André Fischer studierte in Zürich Musik mit den Hauptfächern Posaune (bei A. Kosak), Schulmusik (Gesang bei R. A. Hartmann) und Musiktheorie (bei G. Bennett). Studienaufenthalte in Washington D.C. beim National Symphony Orchestra und an der Kompositionsabteilung der Musikhochschule Prag gaben zusätzliche wertvolle Impulse. Ergänzende Studien in Germanistik und Musikwissenschaft rundeten die Ausbildung ab. Die Weiterbildung zum Dirigenten erfolgte bei Erich Schmid als dessen letzter Privatschüler. Seit 1991 arbeitet André Fischer an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), zunächst als Lehrer für die Vorkurse, später als Dozent für Musiktheorie. 2004 ernannte ihn der Fachhochschulrat zum Professor.

1997 übernahm er das vakant gewordene Amt des Chorleiters beim Zürcher Konzertchor. Seit 2001 gestaltet er als künstlerischer Leiter massgeblich dessen Geschicke. Die traditionelle Zusammenarbeit des Zürcher Konzertchors mit dem Zürcher Kammerorchester führte zu inspirierenden Begegnungen mit vielen namhaften Gastdirigenten.

Unter seiner Leitung wurden eindruckliche Konzertprogramme mit Werken von der Renaissance bis zur Gegenwart realisiert, so in der Zürcher Tonhalle mit dem Zürcher Kammerorchester (Schubert, Mozart, Bach, Mendelssohn, Dvořák), im Stadthaussaal Winterthur mit dem Musikkollegium Winterthur (Wagner, Götz, Mahler), in Zürich mit verschiedenen Ensembles (Gabrieli, Monteverdi, Bruckner, Schostakowitsch, Pärt) sowie im Theater an der Sihl anlässlich der Zürcher Festspiele 2005 (Eigenkomposition *Mann ist Mann*).



Zürcher Konzertchor

Der Zürcher Konzertchor ist als ambitionierter Laienchor der klassischen Musik verschiedener Epochen, vorab des Barocks und der Klassik, verpflichtet. Mit über 100 Sängerinnen und Sängern führt der Chor regelmässig anspruchsvolle Chorwerke auf. Der künstlerische Leiter André Fischer, Professor an der Zürcher Hochschule der Künste, erarbeitet mit dem Chor jährlich zwei bis drei Programme, die in renommierten Konzertsälen wie der Tonhalle Zürich und dem KKL Luzern aufgeführt werden.

Der Zürcher Konzertchor (ZKC) wurde 1962 durch Edmond de Stoutz – den Gründer des Zürcher Kammerorchesters siebzehn Jahre früher – ins Leben gerufen. Am 24. März 1963 debütierte der Chor mit Bachs Johannes-Passion in der Tonhalle Zürich und führte bis zum Hinschied seines Dirigenten (Januar 1997) im Verein mit dem ZKO rund 80 weitere Konzerte aus verschiedensten Stilepochen auf. Diese wertvolle und langjährige Zusammenarbeit zwischen Chor und Orchester setzte sich auch in der neuen Ära unter der künstlerischen Leitung von André Fischer fort.

Neben André Fischer haben in den letzten Jahren die Leiter des ZKO Edmond de Stoutz, Howard Griffith, Muhai Tang, sowie namhafte Gastdirigenten, darunter Marcus Creed, Diego Fasolis, Robert King, Andrew Manze, Colin Metters oder Christopher Warren-Green mit dem Chor konzertiert.



Ensemble des Kinderchors Musikschule Konservatorium Zürich Waidberg

An der Musikschule Konservatorium Zürich Waidberg wird seit dem Sommer 2010 eine Singschule aufgebaut. In vier Chorstufen, angefangen in der ersten Primarklasse, werden die Kinder auf den eigentlichen Konzertchor vorbereitet. Gesungen werden die verschiedensten Lieder und Gesänge aller Stilrichtungen und Zeiten: Vom Volkslied in verschiedenen Sprachen bis zum geistlichen Chorwerk, vom Musical und Singspiel (auch mit Tanz und Theater) bis hin zum Gospel oder Filmsong.

Zurzeit besuchen über 200 Kinder im Alter zwischen 7 und 14 Jahren die verschiedenen Chöre der Singschule (inkl. Schnupperchöre). Die Chöre werden geleitet von Heinz Bähler und Andre Grootens.

Hinweis auf unsere nächsten Konzerte

Freitag, 4. Oktober 2013, 19.00 Uhr

50 Jahre Zürcher Konzertchor - Jubiläumskonzert
Joseph Haydn: Die Schöpfung

Mitwirkende:

Zürcher Konzertchor
Zürcher Kammerorchester
Hanna Zumsande
Werner Gura
Klaus Mertens

Sopran
Tenor
Bariton

Tonhalle, Zürich

Informationen: www.zkc.ch

Vorverkauf: www.zko.ch

Donnerstag, 19. und Freitag, 20. Dezember 2013, 19.30 Uhr

Georg Friedrich Händel Messias HWV 56

Mitwirkende:

Zürcher Kammerorchester
Zürcher Konzertchor

Werner Erhardt	Dirigent
Roberta Invernizzi	Sopran
Sonia Prina	Alt
Julian Prégardien	Tenor
Kay Stiefermann	Bassbariton

André Fischer	Einstudierung
---------------	---------------

Fraumünster, Zürich

Informationen: www.zkc.ch	Vorverkauf: www.zko.ch
---	--

Dienstag, 29. April 2014, 19.30 Uhr

Anton Bruckner	Messe Nr. 3 in F-Moll
Max Reger	Drei Lieder
Hugo Wolf	Drei Lieder

Mitwirkende:

Zürcher Kammerorchester
Zürcher Konzertchor
Solistenquartett
André Fischer, Dirigent

Tonhalle, Zürich

Informationen: www.zkc.ch	Vorverkauf: www.zko.ch
---	--

www.zkc.ch